

LKN-SH
4082 / Husum, 31.03.2017

Bewertung Kompensationsfaktoren der Buhnen auf Sylt, Föhr und Amrum



Bearbeiter: Janis Ahrens

Geändert, den 25.08.2017 : Barten

Einleitung

Die Entnahme von Sand aus der Entnahmestelle Westerland III stellt einen naturschutzrechtlichen Eingriff dar. Zur Kompensation dieses Eingriffs sollen u.a. die für den Küstenschutz über den Zeitablauf verzichtbaren Buhnen zurückgebaut werden. Der LKN Schleswig-Holstein hat hierfür insgesamt 123 Buhnen zum Rückbau auf Sylt, Föhr und Amrum identifiziert.

Zunächst war zu klären, ob der Rückbau dieser Buhnen einen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestand darstellen könnte. Die Buhnen wurden daher auf drei Ortsterminen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MELUR, der UNB Nordfriesland, der Nationalparkverwaltung und der AG 29 begutachtet. Ziel der Vorortbegehungen war es, den vorhandenen ökologischen Wert der einzelnen Buhnen, die z.T. unterschiedlicher Bauart sind, insbesondere für die Vogelwelt zu beurteilen. Als Indikator diente die Besiedelung mit potentiellen Nahrungsressourcen. Dazu gehören neben Algen vor allem Muschelbestände und Seepocken mit ihren unterschiedlichen Besiedlungsdichten in Abhängigkeit von den ortstypischen Überflutungshäufigkeiten. Zu allen Ortsterminen wurde ein Begehungsprotokoll angefertigt (Vergl. Anhang 2.1 zum Antrag auf Planergänzung).

Festgestellt wurde, dass mit dem Buhnenrückbau keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände zu erwarten sind. Die Buhnen sind nicht mit besonders geschützten Arten bewachsen und haben als Fortpflanzungs-, Ruhe- oder Nahrungsstätte nur eine geringe Funktion.

Grundsätzlich handelt es sich bei den Buhnen um landschaftsuntypische Einrichtungen, die den Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik beeinträchtigen. Vor dem Hintergrund der Ziele des Nationalparks sowie angrenzender Schutzgebiete ist ihr Rückbau naturschutzfachlich positiv zu bewerten. Allerdings sind die Auswirkungen des Rückbaus von Buhnen - und in der Folge auch die Kompensationswirkung - im Einzelfall mitunter sehr unterschiedlich. Diese Unterschiede werden bei der Berechnung der Kompensationswirkung in Form eines ökologischen Kompensationsfaktors (öKF) berücksichtigt (vgl. Antrag auf Ergänzung des Planfeststellungsbeschlusses W7813 PFV II 2011-002-IV, 23.10.2012 zur Gewinnung von Seesand aus dem Bewilligungsfeld Westerland III, Kapitel 4).

Für jede der für einen Rückbau in Frage kommenden Buhne wurde somit ein ökologischer Kompensationsfaktor festgesetzt. Kumulativ wirkende Buhnen mit vergleichbaren Auswirkungen werden dabei zu Buhnengruppen zusammengefasst. Die Festlegung erfolgte durch eine nach dem o.g. Planfeststellungsbeschluss eingerichtete Arbeitsgruppe (vgl. o.g. Ergänzungsantrag, Kap.1). Ihr liegen die Kriterien

- Material der Buhne,
- Wirkung auf das Landschaftsbild,
- Barrierewirkung
- Wiederherstellungsdauer

zugrunde, wobei mit der Wiederherstellungsdauer der Zeitraum betrachtet wird, in dem sich eine natürliche Dynamik ohne aktive Rückbaumaßnahmen wieder einstellen würde. Das Bewertungsergebnis der nachstehend aufgeführten Buhnen mit deren Kompensationsfaktoren wird auf der Grundlage des anliegenden Begehungsprotokolls (s.o.) abgeleitet. Die jeweilige Begründung wird dort verbal-argumentativ hergeleitet und auf deren Wiederholung wurde in diesem Papier verzichtet.

Der ökologische Kompensationsfaktor erlaubt es, die tatsächlichen örtlichen Verhältnisse einzubeziehen. Je nach Wirksamkeit der Maßnahme kann ein ökologischer Kompensationsfaktor zwischen 0 und 1 festgelegt werden.

Der ökologische Kompensationsfaktor kann für Einzelbuhnen oder für gemeinsam wirkende Buhnensysteme festgelegt werden. Letzteres ist insbesondere geboten bei Buhnen, die in einem funktionellen Zusammenhang stehen und deren Kompensationswirkung durch eine Betrachtung von Einzelbuhnen nicht richtig abgebildet werden würde (s.o.). So ist die Entfernung der Asphalt- und Betonbuhnen an der Westküste Sylts als Gesamtmaßnahme zu betrachten und danach mit dem ökologischen Kompensationsfaktor 1 zu versehen.

Für die Buhnen auf dem Sylter Weststrand wird beispielhaft ausgeführt, dass es sich dort um einen ca. 40 km langen naturnahen, stark landschaftsprägenden Sandstrand handelt. Dort beeinträchtigen Buhnen als landschaftsuntypische Einrichtungen das Landschaftsbild und die Erholung (z.B. Wandern, Baden). Durch die hohe Zahl noch weitgehend intakter Buhnen ist in diesem Bereich die ökologische Durchgängigkeit deutlich eingeschränkt. Bei Einstellung sämtlicher Unterhaltungsmaßnahmen der Buhnen würde es noch mehrere Jahrzehnte dauern, bis die Buhnen aus der Landschaft verschwunden sind (Kompensationsfaktor s.u. zu Ziffer 4).

Sobald der Rückbau der Buhnen an der Westküste Sylts erfolgt ist, soll ein Resümee über den Erfolg und das Kosten- / Nutzenverhältnis gezogen werden, bevor weitere Buhnen entfernt werden können.

Sylt

Die Buhnen auf Sylt wurden in sieben Abschnitte (folgende Nummerierung) unterteilt und werden mit den entsprechend angeführten K-Faktoren bewertet.

- 1 Im Bereich Hörnum Oststrand befinden sich 3 Betonpfahlbuhnen.

K-Faktor: 1

- 2 Zwischen Rantum und Westerland am Weststrand sind 33 sogenannte Kastenbuhnen mit Steinschüttungen vorhanden.

K-Faktor: 0,5

- 3 Vor Westerland befinden sich 4 Asphaltbuhnen, z.T. kombiniert mit Betonpfahlbuhnen / Eisenbuhnen.

K-Faktor: 1

- 4 Zwischen Westerland und Kampen befinden sich 36 Betonpfahlbuhnen.

K-Faktor: 1

- 5 Im Nordteil des Weststrandes in Höhe Klappohtal sind 3 Kastenbuhnen mit Steinschüttung vorhanden.

K-Faktor: 0,5

- 6 Am Lister Oststrand nahe dem Hafen sind 10 Steinschüttbuhnen vorhanden.

K-Faktor: 1

- 7 An der Ostküste vor Kampen befindet sich 1 von einer Lahnung eingefasste Steinbuhne.

K-Faktor: 0,8

Föhr

In fünf Abschnitte (folgende Nummerierung) wurden auf Föhr die Buhnen unterschiedlicher Bauart eingeteilt und werden mit den entsprechend angeführten K-Faktoren bewertet.

- 1 Im Bereich Utersum (Reha-Klinik) befinden sich 9 Steinschüttbuhnen.

K-Faktor: 1

- 2 Im Bereich Nieblum befindet sich 1 Steinschüttbuhne aus Feldsteinen.

K-Faktor: 1

- 3 Im Bereich Greveling befindet sich 1 Steinschüttbuhne aus Feldsteinen.

K-Faktor: 1

- 4 Am Südstrand von Wyk befinden sich 16 Steinbuhnen aus Feldsteinen.

K-Faktor: 1

- 5 Am Wyker Oststrand bestehen 4 kombinierten Betonpfahl- Steinschüttbuhnen mit Holzbohlenabdeckung und beidseitigen Steinschüttungen aus Feldsteinen.

K-Faktor: 1

Amrum

Die Buhnen können je nach Standort und Bauart in drei Teilbereiche unterteilt werden (folgende Nummerierung), wenngleich sich alle Bauwerke in unmittelbarer Nähe zum Wittdüner Hafen befinden. Sie werden mit den entsprechend angeführten K-Faktoren bewertet.

1. Im Bereich des Wittdüner Hafens befindet sich 1 Buhne bestehend aus einer massiven Steinschüttung.

K-Faktor: 1

2. Am südlichen Ufer von Wittdün befinden sich 7 kleinere kombinierte Holzbuhnen aus alten Lahnungen mit Steinschüttungen.

K-Faktor: 0,8

3. Am Südstrand Wittdüns befinden sich 3 große Steinschüttbuhnen mit Lahnungsresten.

K-Faktor: 1

Abschließende Ergänzung :

Der vorliegende Antrag auf Ergänzung des Planfeststellungsbeschlusses vom 23.10.2012 zum Rahmenbetriebsplan zur Gewinnung von Seesand aus dem Bewilligungsfeld Westerland III des LBEG sieht vor, zunächst die Stein-, Beton- und Asphaltbuhnen an den Küsten der Insel Sylt zurückzubauen. Dabei sollen unter Anwendung der bisher festgesetzten K-Faktoren sowohl die Kostenentwicklung wie auch die (Kompensations-) Wirkung dieses Buhnenrückbaus vom LKN.SH unter Beteiligung der AG „Kompensation Westerland III“ beobachtet und bewertet werden. Danach ist festzulegen, ob der Buhnenrückbau, ggf. unter Neubewertung der K-Faktoren, weiter verfolgt werden kann und soll. Der LKN.SH wird sich als Maßnahmeträger unter Beteiligung o.a. AG auf der Grundlage dieser Erfahrungen und Auswertungen mit der Erarbeitung einer Formel zum Vergleich der Buhnen hinsichtlich ihrer ökologischen Wertigkeit (K-Faktor) zeitnah befassen. Für den Fall, dass sich aus diesen Auswertungen für einen Teil der Buhnen ein anderer als der hier festgelegte K-Faktor ergeben sollte, wird der LKN.SH einen entsprechenden Antrag auf Ergänzung des dann aktuellen Planfeststellungsbeschlusses stellen.

Husum, den 25.08.2017

Barten